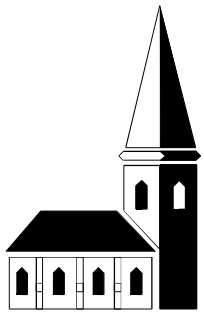
Staatliches Seminar Albstadt
Evangelische Religionslehre
Johanna Sänger / Christoph Straub ©

Mit Schülern Gottesdienste vorbereiten und feiern - die Chancen des Schulgottesdienstes für den Religionsunterricht

1. Begriffsklärung: Schulgottesdienste und Schülergottesdienste



Schulgottesdienste sind Gottesdienste, die als schulische Veranstaltung, in Verantwortung der Schule, durchgeführt werden:

- für alle Schüler einer Schule
- für einzelne Klassenstufen/Klassen
- die Teilnahme an diesen Gottesdiensten ist freiwillig
- die Aufsichtspflicht liegt bei der Schule unabhängig vom Ort des Gottesdienstes
- die inhaltliche Verantwortung haben die Religionslehrer und
- die organisatorische Verantwortung liegt bei der Schule.

Schülergottesdienste sind Gottesdienste, die in Verantwortung der Religionsgemeinschaften durchgeführt werden.

- Die Schule kann eine Unterrichtsstunde pro Woche für einen Schülergottesdienst freigeben, der Antrag hierfür muß die örtliche Kirchenbehörde stellen.

Verwaltungsvorschrift Schul -und Schülergottesdienste vom 21.5.1985 (MKS)

Schul- und Schülergottesdienste leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule. Sie dienen neben dem Religionsunterricht der religiösen Erziehung der Schüler. Die gilt nicht nur für die Grund- und Hauptschulen, die nach Artikel 15 Landesverfassung christliche Gemeinschaftsschulen sind, sondern entsprechend dem Auftrag von Grundgesetz. Landesverfassung und Schulgesetz für alle Schularten. Dies erfordert, dass Schul- und Schülergottesdienste im Rahmen der Unterrichtszeit am Vormittag möglich sind. Sie können auch im Schulgebäude abgehalten werden.

1. Schulgottesdienste
Es wird empfohlen, zu Beginn und Ende eines Schuljahres sowie vor oder nach größeren Ferienabschnitten (Weihnachtsferien, Osterferien) in Absprache mit den örtlichen Kirchenbehörden Schulgottesdienste abzuhalten. Dabei soll der Charakter dieser Gottesdienste als Veranstaltungen der Schule deutlich werden. Die Teilnahme für Lehrer und Schüler ist freiwillig.

2. Schülergottesdienste
Schülergottesdienste liegen in der Verantwortung der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Es ist jedoch Aufgabe der Schule, ihre Durchführung zu unterstützen. Auf Antrag einer örtlichen Kirchenbehörde haben die allgemeinbildenden Schulen sowie die beruflichen Vollzeitschulen eine Unterrichtsstunde in der Woche während der Unterrichtszeit am Vormittag für den Schülergottesdienst freizuhalten. Die gilt, wenn und solange die auf Grund der Anzahl der nicht teilnehmender Schüler entstehenden organisatorischen Schwierigkeiten in vertretbarem Rahmen bleiben [...].

2. Vier religionspädagogische Begründungen für Schulgottesdienste

Vorbemerkung: Die hier aufgeführten Aspekte können oftmals nur in unterschiedlicher Weise und Gewichtung in der Grund- und Hauptschule berücksichtigt werden.

Geistliche Aspekte

- Lebendige und kreative Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes
- (Neue) Formen religiöser Praxis kennen lernen, vertraut werden und erproben (Gebete, Liedgut, Wortauslegung, Segen...)

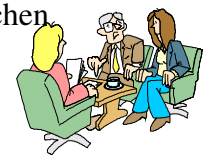
- Feiern lernen in der Gemeinschaft der Gläubigen
- Angewandtes Memorieren biblischen Wissens („Vater unser“, ...)
- Bezug zum Kirchenjahr (Bedeutung christlicher Feste wieder entdecken)

Kirchliche Aspekte

- Wahrung und Präsentation der Charakteristika der Konfessionen
- Ökumenisches Arbeiten und Lernen; Abbau von Vorurteilen gegenüber der anderen Konfession (Das wird in Zukunft immer wichtiger werden!)
- Herstellung einer Beziehung zu den örtlichen Kirchengemeinden (zu den Geistlichen und zu den „Gebäuden“ der Gemeinde).
- Heranführung an kirchliche Traditionen

Schulische Aspekte

- Schulgottesdienst als wichtiger Beitrag zur Schulkultur und zum Schulleben (Schule und Kirche als „Lebensraum“)
- Förderung der Kollegialität unter den beteiligten Lehrern; praktische Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Pfarrern der Ortsgemeinde (Gegenseitiges Wertschätzung der Arbeit des anderen !)
- Fächerübergreifendes Arbeiten (Religion, Musik, Kunst, Deutsch...)
- Klassenübergreifendes Arbeiten (teilweise Auflösung der bestehenden Religionsgruppen und neues Zusammenfinden)



Pädagogische Aspekte

- Projektorientiertes Arbeiten (Prozess- und Produktorientierung, „geht aus dem Klassenzimmer heraus“, Mitplanung durch die Schüler ...)
- Ganzheitliches Lernen und Integration verschiedener Lerntypen
- Die Schüler können in unterschiedlicher Weise ihre Begabungen entdecken und einbringen
- Persönlichkeitsbildung der Schüler: sprachliche, künstlerische und musische Darstellung vor einer großen Gruppe
- Stärkung des Selbstwertgefühls/-bewussstseins, vor allem unserer Hauptschüler
- Förderung der Selbsttätigkeit/Selbständigkeit
- Toleranz und Achtung Ausländern gegenüber (z.B. Fürbittegebete in verschiedenen Sprachen → „Internationalität“)
- Praktische Anwendung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Wissen aus dem Religionsunterricht
- Übernahme von Verantwortung durch die Schüler

3. Herausforderungen und Grenzen bei der Vorbereitung und Gestaltung von Schulgottesdiensten

⇒ Hohes Engagement aller Beteiligten (vor allem bis sich die Durchführung von Schulgottesdiensten „eingespielt“ hat)

⇒ Akzeptanz, Toleranz und Unterstützung durch die Schulleitung (organisatorische Unterstützung, z.B. Stundenverlegungen) und das Lehrerkollegium (z.B. Bereitschaft mitzugestalten, mit einzuladen, Sehen des pädagogischen Gewinns für die Schüler/innen)

⇒ Kooperationsbereitschaft der (Religions-)Lehrer/innen

⇒ Kooperationsbereitschaft der örtlichen Pfarrer (z.B. Bereitschaft zur Ökumene, unterstützen der theologischen und religionspädagogischen Anliegen, Bereitstellung der Räumlichkeiten)

⇒ Kompetenz und Erfahrung der Beteiligten, auch die Bereitschaft sich auf etwas Neues einzulassen

⇒ Theoretische Auseinandersetzung mit dem Schulgottesdienst (die theologischen Intentionen und die methodischen Implikationen reflektieren)

⇒ Ist eine Mitarbeit von Eltern vorstellbar?

⇒ Inwieweit können bzw. sollen außerchristliche Religionen (z.B. Muslime) in den Schulgottesdienst integriert werden? (Dialogfähigkeit bei Wahrung der eigenen christlichen Identität)

4. Schlussfolgerungen und Forderungen für zukunftsweisende Veränderungen

- Neue und umsetzbare Modelle für Schul -und Schülergottesdienste sind dringend nötig (freudbetontes Feiern eines Gottesdienstes)
- Die Vielfalt gottesdienstliche Formen und Anlässe ist auszuschöpfen konfessionell kooperativ / konfessionell getrennt
  - differenziert nach Grund - und Hauptschule oder gemeinsam
  - Klasse 1/2 und Klasse 3/4 getrennt oder gemeinsam ...
  - Berücksichtigung der Kirchenfeste, Jahreszeiten, besondere Anlässe, wie z.B. Taufe, Überreichung der Vokatio, Buß- und Bettag...
  - „neue“ Ausdrucksformen suchen, z.B. Tanz, Meditation, Pantomime, Rollenspiele, Stilleübungen, Bilder, Symbole, gemeinsames Essen...
- Reflexion binnenkirchlicher, allzu theologischer Sprache im Gottesdienst/im Religionsunterricht
- Förderung der Kooperation der Konfessionen und der Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde *(Das Gemeinsame suchen und nicht das Trennende hervorheben; gemeinsame geistliche und religionspädagogische Anliegen definieren)*
- Berücksichtigung der konkreten Schul -und Schülersituation vor Ort *(kleine Schritte wagen, bescheidenere Formen wählen, Erfahrungen sammeln...)*
- Berücksichtigung der Tatsache, daß Schule heute in einer multikulturellen und vielkonfessionellen Gesellschaft stattfindet
- Überdenken und Neuorientierung der Rolle des Religionslehrer / der Religionslehrerin:
  - sich in Anspruch nehmen lassen („Seelsorger/in“ der uns anvertrauten Kinder)
  - Religionsunterricht findet nicht mehr ausschließlich konfessionell getrennt im Klassenzimmer statt
  - Rolle als „Ideenentwickler“ und Entscheidungsträger
  - heute oftmals die einzige religiöse Instanz im Leben der Schüler
  - Fähigkeit die Schüler zu aktivieren, sie zu Fragen herausfordern und ihnen die Entfaltung ihrer Begabungen ermöglichen
  - Bei konfessionellen bzw. ökumenischen Wortgottesdiensten ist jede/r Religionslehrer/in Kraft Glaube und Taufe, seinem (ihrem) Lebenszeugnis und der erhaltenen Missio/Vokatio von Seiten der Kirchenleitung berechtigt, den Gottesdienst zu leiten. Ebenso sind bei einem ökumenischen Wortgottesdienst die Pfarrer bzw. die Religionslehrer der betreffenden christlichen Kirchen gleichberechtigt (vgl. J.R. Kleiner, in: Christlich-Pädagogische Blätter, 2/1985, S.80f).

Innerhalb des Lehrplans wird in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre, an verschiedenen Stellen angeregt, einen Schulgottesdienst zu planen und zu feiern. Ansonsten bietet es sich in viele Einheiten an, das Klassenzimmer zu verlassen und einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern.

Eine unvollständige „Checkliste" zur Planung eines Schulgottesdienstes

Theologische Intentionen

- ❑ Welche geistlichen/theologischen Ziele verfolgen wir mit unserem Gottesdienst?
- ❑ Wird eine Begegnung zwischen Evangelium und dem Leben der Schüler/innen angebahnt?
- ❑ Ist uns das Gelingen des Gottesdienstes ein geistliches Anliegen?
- ❑ Für welchen Zweck können die Schüler ein Opfer zusammentragen? **...**

Religionspädagogische Überlegungen

- ❑ Berücksichtigen wir den religiösen Entwicklungsstand der Schüler/innen bei der Planung des Schulgottesdienstes?
- ❑ Bestimmen freudige Elemente den Schulgottesdienst?
- ❑ Welche Liturgie liegt dem Gottesdienst zu Grunde?
- ❑ Sind Schüler/innen an der Planung beteiligt?
- ❑ Sind die geplanten Elemente für Schüler/innen abholend, aktivierend und anschaulich?
- ❑ Sind die gewählten Elemente den theologischen Absichten angemessen?
- ❑ In welchen Unterrichtseinheiten ist der Gottesdienst festzumachen bzw. vorzubereiten? **...**

Organisatorische Fragen

- ❑ Wer bereitet den Gottesdienst vor (Lehrer/innen, hauptsächlich beteiligte Religionsgruppen)?
- ❑ Wer ist letztlich der Hauptverantwortliche, der die „Fäden zusammenhält"?
- ❑ Wo und wann (Zeitpunkt/Datum) soll der Gottesdienst stattfinden
- ❑ Welche Klassen/Schülergruppen nehmen am Gottesdienst teil?
  Wer informiert die
  evangelischen ❍ *katholischen* ❍ *orthodoxen* ❍ *muslimischen* ❍ *konfessionslosen* ❍*Schüler/innen* über den genauen Ort und den genauen Zeitpunkt des Gottesdienstes ?
- ❑ Wer informiert die
  ❍ *Schulleitung* ❍ die *Klassenlehrer/innen* ❍ die *betroffenen bzw. beteiligten Fachlehrer/innen* über den Schulgottesdienst ?
- ❑ Wird zu dem Schulgottesdienst rechtzeitig eingeladen? Wer übernehmt die „Werbung"? (Plakate gestalten, aushängen...)
- ❑ Wer informiert und hält Kontakt zu ❍*Pfarrer/in* ❍*Mesner/in* ❍*Organist/in*?
- ❑ Können sich sonstige Gruppen in den Gottesdienst einbringen?
  (Schulband, Lehrerband, Schulchor, Flötengruppe, Tanzgruppe, ...)
- ❑ Wer sorgt für eine festliche/besinnliche Gestaltung des Raumes? (Raumatmosphäre) **...**